



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Peter Brosche

Ergänzungen und Errata-Auswahl
zu Lichtenbergs astrogeodätischen Ortsbestimmungen

Über den Verbleib von Lichtenbergs Hauptinstrument (dem Quadranten von Sisson) konnte ich nichts sagen, wußte ich doch nur, daß es ihn heute in der Sternwarte Göttingen nicht mehr gibt (freundliche Auskunft von Herrn Dr. Axel Wittmann). Es hätte sich um eine großbritannische Leihgabe handeln können; Anfragen bei solchen Adressen erbrachten allerdings nur Fehlanzeigen.

Nun fand ich aber in einer Biographie Kästners einschlägige und eindeutige Angaben, die wenigstens belegen, daß das Instrument in Göttingen geblieben ist:¹

„Um 1771 ward auf Kästner's Vorschlag *Lichtenberg* gewählt, geographische Orts-Bestimmungen in des Königs Deutschen Landen zu beobachten. Dazu fehlte es an einem Quadranten. *Kempe* hatte einen unternommen; *Kästner* sollte ihn zur Verfertigung antreiben, erwartete aber nichts gutes von solchem Treiben, und meldete dies Bedürfnis dem *Demainbray* nach England, welcher über des Königs Privat-Observatorium zu Richmond die Aufsicht hatte, wo dann aus königl. Freygebigkeit ein Quadrant von *Sisson* ankam, den *Lichtenberg* gebrauchte, und nachdem auf das Observatorium abgegeben hat.

Nun war ein bequemes Werkzeug für correspondirende Sonnenhöhen vorhanden; damit konnte man aber auf vorhin beschriebenen Saale Vormittags nur an der südöstlichen und Nachmittags nur an der südwestlichen Thüre Sonnenhöhen nehmen; so mußte der Quadrant jeden Tag von einer Stelle an die andere gerückt, und an jeder Stelle berichtet werden. Diese Mühe übernahmen gleichwol *Heinr. Oppermann*, *J. T. Mayer*, Sohn des Astronomen, jetzt K. Großbrit. Hofrath und Prof. der Naturlehre in Göttingen an *Lichtenberg's* Stelle, *Müller*, jetzt Capitain der Elb-Fregatte zu Stade. Auf *Kästner's* Vorstellung ward durch genannten *Oppermann* 1782 ein Anbau an der Südseite der Sternwarte vollführt, wo der *Sissonische* Quadrant nun stehen bleibt, und nur gedreht wird; eben dergleichen an der Nordseite für correspondirende Höhen nördlicher Sterne.“

Für die Neue Mühle in Osnabrück als Lichtenbergs Beobachtungsort hat mir Herr Dr.-Ing. Hans Bauer (Hannover) einen weiteren Beleg angegeben², der allerdings keine Quellen nennt und wohl auf denselben beruht, aus denen ich meine Schlüsse gezogen hatte.

Der große Unterschied der Genauigkeiten in Länge und Breite erstaunt heutige Geodäten, ich hatte die bekannten Ursachen aber sogar durch Beispiele belegt.

Ruf und Spata rechnen aus einer Visur der Kirchturmspitze von St. Cosmae in Stade aus, wo Lichtenbergs Beobachtungsort gewesen wäre, wenn die damalige Turmspitze der heutigen gliche.³ Aus der Abweichung von der bekannten wahren Stelle ist zu schließen, daß die Spitze seither Veränderungen erlitten hat.

Einen späten Nachhall finden die Lichtenbergschen Messungen bei Lecoq⁴, der sie einerseits eher wohlwollend erwähnt, andererseits gerade den Fehler in der Entfernung zwischen Hannover und Osnabrück zum Anlaß nimmt, sich in der alten Kontroverse zwischen absoluten und relativen, also zwischen astronomischen und trigonometrischen Messungen, klar für die letzteren zu erklären. Verständlich bei einem Militär, dem die absolute Lage von Hannover auf dem Globus weniger wichtig

war! Übrigens leidet seine Fehlerangabe der Entfernung (19.5 km) wohl auch unter der Unkenntnis der genauen Beobachtungsorte von Lichtenberg. Ich finde 16 km. Lecoqs Aufsatz verbindet indirekt Lichtenberg mit seinem großen Nachfolger Gauß, denn es heißt bei ihm, daß der astronomische Teil der Aufnahme durch Dr. Gauß unterstützt wird und „Der Oberste von Zach hat die Leser schon mit dem Spiegel-Sextanten bekannt gemacht“.

An verständnishemmenden Fehlern möchte ich nur folgende nennen:

Die Abbildungen und die Tabellen hätten nummeriert sein sollen (sie werden auch so im Text erwähnt); jetzt muß der Leser die Nummern nachtragen.

Das θ vor „P' = Südpol“ in der Legende zu Abb. 1 ist Computer-Magie und zu tilgen.

In Tab. 2 (Lichtenbergs Breiten) sollte bei Hannover die erste Breite im Bogen-sekundenteil auch die Einheit tragen ($10''$) und die weiteren zwei Werte – von denen allein der Bogensekundenteil gegeben ist – senkrecht darunter stehen.

In Tab. 3 sollten die Großbuchstaben L und M als Index stehen: $\Delta\lambda_L$ und $\Delta\lambda_M$ (für Lichtenbergs und für moderne Werte). In der Zeile „m. F. aus Streuung der Einzelwerte“ muß der erste Wert natürlich $\pm 28^s$ lauten.

- 1 *Allgemeine Geographische Ephemeriden* 4, 1799, ab S. 368, hier 376. Autor ist vermutlich (da nicht gezeichnet) der Herausgeber F. X. von Zach.
- 2 Ludwig Hoffmeyer: *Chronik der Stadt Osnabrück*. Osnabrück, 4. Aufl. (bearbeitet von Heinrich Koch) 1982, 280.
- 3 Bernhard Ruf/Manfred Spata: *Lichtenbergs astronomische Ortsbestimmungen 1772/73 für die Kurhannoversche Landesaufnahme*. In: *Der Vermessungsingenieur* 46. Jg. Nr. 2 vom 1. 4. 1995, 71.
- 4 Lecoq: *Über die trigonometrische Aufnahme in Westfalen*. *Monatliche Correspondenz* 8, 1803, 68.

Stefan Nolting

Erratum zur Rezension des Göttinger Taschen Calender vom Jahr 1786
im Lichtenberg-Jahrbuch 1994, 234 f.

Die Erklärung der Hogarthschen Kupferstiche ist nicht, wie ich irrtümlich gegen den Herausgeber des Neudrucks behauptet habe, „vor das eigentliche Taschenbuch gesetzt“, sondern bildet (zusammen mit Riepenhausens Version der Köpfe aus Hogarths „Heirath nach der Mode“ und „Mitternachts-Club“) den Hauptteil des Taschenbuches (118-157). Im Kalender ist jedem Monat ein Kupfer von Chodowiecki zum ersten Teil von Shakespeares Henry IV zugeordnet, mit jeweils einer kurzen Erklärung von Lichtenberg und einer „Vorerinnerung“ über Heinrichs unruhige Regierungszeit, das Verhältnis zu seinem Sohn und dessen Beziehung zu Falstaff, der (mit einer Ausnahme) den Gegenstand von Chodowieckis Illustration bildet (dabei wird die Verhaftung von Heinrichs Vorgänger Richard II in drei Zeilen erwähnt).